E-Paper Seite 1 von 2

ZOLLERNALBKURIER - DIENSTAG, 4. JULI 2017

Lieber Beten als Jammern

Glaube Prälat Franz Glaser fand am vergangenen Sonntag deutliche Worte in seiner Predigt bei der traditionellen Wallfahrt auf Loreto in Binsdorf. Von Jennifer Dillmann

Prälat Franz Glaser aus Untermarchtal hielt den Festgottesdienst bei der Veranstaltung der katholischen Kirchengemeinde und des Fördervereins Loretokapelle und Friedhofskapelle. Im Anschluss wurde zur gemeinsamen Begegnung eingeladen. Der Förderverein sorgte für Bewirtung.

Auch wenn es sich bei der Veranstaltung um eine Tradition handelt, die schon seit Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts besteht, ist dieses Jahr ein besonderes. Die Kapelle ist nämlich 390 Jahre alt geworden und auch der Förderverein feiert sein 20. Jubiläum. Aus diesem Anlass wurden während des Gottesdiensts Loreto-Kerzen gesegnet, die man kaufen konnte.

Die Auffahrt zu Loreto war gesperrt, damit die Straße für Rettungsfahrzeuge im Zweifelsfall frei war. Daher begann die Veranstaltung für die Besucher mit einem Spaziergang über den Kreuzweg hinauf zu Loreto. Oben angekommen nahmen die Gäste unter freiem Himmel Platz. Trotz vereinzelter Wolken und leichtem Wind hielt das Wetter. Für musikalische Begleitung sorgten Hildegard Gulde am Klavier und der Männergesangsverein Heiligenzimmern unter der Leitung von Anatolij Aniskewitz. Regina Günzer gab eine Lesung aus dem Buch Zefania und Pater Augusty erzählte aus dem Evangelium nach Lukas. Dabei ging es um den Besuch von Maria bei Elisabeth, die ein Kind empfing, weil sie dem Wort Gottes geglaubt habe.

"Liebe Wallfahrende" mit diesen Worten eröffnete Prälat Glaser die Predigt. Der Geistliche machte darauf aufmerksam, dass es nach neuem Wortschatz nicht mehr Wallfahrer und Wallfahrerinnen heißt, sondern Wallfahrende, da alle gleich seien. Das kommentierte er mit den Worten: "Man glaubt es gar nicht, wie wir verdummt werden." E-Paper Seite 2 von 2

Der Prälat erzählte, dass er die Gegend kennt, da er seine Jugend in einem Internat in Bad Wurzach verbracht hat. Glaser scherzte: "Ich habe auch fast alle Wälder durchwandert, als ich jung und schön war. Heute bin ich welterfahrener, aber immer noch schön."

Wenn man den Menschen zuhöre, dann sprächen sie nicht über Gott, so Glaser. Es ginge immer nur um Krankheiten, Schwiegertöchter, die schwierige Zukunft und allgemein die Missstände in der Welt. Auch in der Kirche werde gejammert. Er forderte dazu auf, dass man seine Zeit besser zum Beten als zum Jammern nutzen soll. Unser Leben sei langweilig, da es immer nur um dasselbe ginge. Am Vorbild von Maria bestünde unsere Aufgabe darin, ein Leben lang Zeugen des Glaubens zu sein.

"Unsere Religion ist die einzige, die zu Gott eine so enge Beziehung hat", stellte der Prälat fest. "Wer Christ ist und meint, er könne etwas Besseres finden, der irrt sich." So sei beispielsweise Buddha sehr fern und der Koran sei lediglich von Menschen geschrieben. Auch das hundertjährige Jubiläum der Fatima thematisierte er. Die Marienerscheinungen seien nicht nur irgendwelche Halluzinationen.

Zum "Friede sei mit dir" verließ der Prälat seinen Platz, um den Gästen in der ersten Reihe persönlich die Hand zu reichen. Der Gottesdienst schloss mit dem Lied "Segne du, Maria".

An den Festlichkeiten im Anschluss nahmen mehr als 200 Gäste teil.

© Zollern-Alb Kurier vom Dienstag, 4. Juli 2017, Seite 24